

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die kleinste Anzeile oder deren Raum 15 Pfg. Mehrere 30 Pfg. Abonnementpreis monatlich 25 Pfg., mit Briefporto 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 RM. incl. Postgeld.

Mit einer belletristischen Bellage.



Samstags das Witzblatt Sellenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim, Karthäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Dr. Dreisbach, Flörsheim a. M., Karthäuserstraße.

Nr. 156.

Samstag, den 28. November 1908.

12. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst sechs Seiten, außerdem die „Unterhaltungsbeilage“ und das illustrierte Witzblatt „Sellenblasen.“

Totales.

Flörsheim, den 28. November 1908.

S Unglück. Gestern mittag geriet der 20 Jahre alte Fuhrmann Johann Krieger beim Beschäftigen bei der Steingutfabrik von Dienst, durch Ausweichern, unter die von ihm geführten Pferde die vor einem Lastwagen gespannt waren. Der Verunglückte wurde sogleich mit fahrbarer Krankentrage in das hiesige Krankenhaus transportiert. Die Verletzungen sollen nach dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung in einer Quetschung der linken Brust und linken Schulter, sowie Fleischwunden am linken Auge und an der linken Hand bestehen, und nicht lebensgefährlich sein.

S Viehzählung. Am ganzen Königreich Preußen findet am Dienstag, den 1. Dezember eine Viehzählung beschränkter Umfangs statt. Zur Zählung gelangen die am 1. Dezember vorhandenen Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Ergebnisse der Viehzählung zu keinen Steuerzwecken benutzt werden dürfen. Für die am Bohlgeschäfte mitwirkenden Herren Lehrer fällt der Unterricht am 1. Dezember aus.

S Einen guten Fang. Herr Franz Nauheimer jun. hat im Rhein einen Karpfen gefangen, der einige Gramm weniger wie 12 Pfd. wiegt, bei dem jetzt so fischarmen, früher so fischreichen Rhein gewiß eine Seltenheit. Der Fisch wird morgen im Kaisersaal ausgelost, wie aus dem Inserat zu ersehen.

A (Auskunftsstelle für Volkskunde.) In Verfolgung seiner volkstümlichen Bestrebungen hat der Verein eine Auskunftsstelle für Volkskunde ins Leben gerufen. Diese soll die ihr aus dem Vereinsgebiet zugehenden Anfragen, auch solche von Nichtmitgliedern, nach Möglichkeit beantworten oder im Vereinsorgan zur Diskussion stellen. Der Verein hofft durch diese Einrichtung Fühlung mit weiteren Kreisen zu bekommen, allgemeines Interesse für seine Bestrebungen zu wecken, wie auch für sich selbst vielseitige Anregungen daraus zu ziehen. Die Mitwirkung des Königlich Staatsarchivs ist dem Verein in entgegenkommender Weise zugesichert worden. — Anfragen, die volkstümliche Dinge betreffen, (z. B. Orts- und Personennamen, Dialekt, Sitten und Gebräuche, Hausbau, Dorfanlage u. a. mehr) sind zu richten an den „Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, Auskunftsstelle für Volkskunde“, Wiesbaden, Friedrichstr. 1. Stets willkommen sind auch Mitteilungen aus den genannten Gebieten. Die Beantwortung der Fragen, soweit sie möglich ist, erfolgt, wenn nicht schriftlich, so im nächsten Heft der „Mitteilungen.“ Der Vorstand des Vereins für Nass. Altertumskunde und Geschichtsforschung.

Aus der Umgegend.

F Aus Hessen. (Einschränkung der Tanzbelustigungen auf dem Lande.) Die Ueberhandnahme der Tanzbelustigungen auf dem Lande, hat die zuständigen Verwaltungsbehörden veranlaßt, in einer Verfügung an die ihnen unterstellten Bürgermeister mitzuteilen, daß die Erlaubniserteilung zur Abhaltung von Tanzbelustigungen in Zukunft erheblich eingeschränkt werden. Die Bürgermeister sollen die Tage, an welchen in ihren Gemeinden Tanzbelustigungen stattfinden sollen, schon zu Anfang des Kalenderjahres dem Kreisamte mitteilen. Dabei sei zu berücksichtigen, daß den Besitzern von Tanzsälen in der Regel nicht mehr als zweimal jährlich (einschl. der Kirchweihstage) Erlaubnis zur Abhaltung von Tanzbelustigungen erteilt werde.

F Driftel, 26. Okt. Ein tragisches Zusammentreffen. Während heute nachmittag um 4 Uhr der Landwirt Georg Konr. Jung mit dem Totenwagen die Leiche des so früh seiner Familie entrissenen Pfl. Rbl zum Friedhof fuhr, traf eine Depesche für Herrn Jung ein, daß sein 12jähriger Sohn, welcher seit Juni im Frankfurter Städt. Krankenhaus lag, heute gestorben sei. Der Junge war nierenleidend und hatte am Diensta früh plötzlich das Augenlicht verloren.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Chem.

Laboratoriums Zauser in Regensburg bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Hinweis.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des weltbekannten größten Tobakhauses Josef Fraß in Jggelheim (Pfalz) bei, das wegen seiner billigen Preise bei reeller Ware besonderer Beachtung empfohlen wird.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Schuhwarenhauses Leo Ganz in Mainz bei, auf den wir hiermit besonders hinweisen.

Eingefandt.

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Berte Redaktion!

Bitte folgende Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte, der Öffentlichkeit zu unterbreiten: Nächsten Sonntag, den 29. November, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine große „öffentliche christliche Gewerkschaftsversammlung“ statt, mit folgender Tagesordnung: 1. Warum organisieren wir uns christlich? 2. Freie Diskussion. Wegen Wichtigkeit dieser Tagesordnung sind alle christlich-national gesinnte Arbeiter auf das Freundlichste eingeladen. — Eine traurige Tatsache ist es, daß sich noch hunderte von christlich gesinnten Arbeitern, in den freien Gewerkschaften herumtummeln, und nicht wissen, daß nur in der christlichen Gewerkschaft ihre Interessen auf die ungeliebteste Weise vertreten werden. Bei den freien Gewerkschaften gilt der Grundsatz: Macht geht vor Recht, die christlichen Gewerkschaften aber, wahren die Interessen ihrer Kollegen, durch ein ruhiges, zielbewusstes Vorgehen. Wir appellieren deshalb an alle vernünftig gesinnten Kollegen, unseren Verbänden beizutreten, und mit uns vereint, in zielbewusster Arbeit an der Hebung und Besserung unserer Lage zu arbeiten. Werfen wir die lächerliche Menschenfurcht von uns ab. Zeigen wir uns als Männer, die unentwegt ihrem großen Ziele zustreben. Unsere Parole sei: Gegen Gewalt und Unrecht! Gegen Verschlechterung unserer Lage! Pflege wahrer Kollegialität! Darum gilt der Ruf: Hinein in die Versammlung! Hinein in die christlichen Gewerkschaften! Mehrere christlich-national gesinnte Arbeiter.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag: 1. Advent. Nachmittags Christenlehre.
Montag: 6 1/2 Uhr hl. Messe für Familie Andreas Neumann, 7 1/2 Uhr Novateamt für Franz und Elsi Wuppert.
Dienstag: 6 1/2 Uhr 2. Amt für Frau Kraiser, 7 1/2 Uhr Novateamt für Bürgerm. Lorenz Schleidt und Ehefrau Katharina geb. Hartmann.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 29. November.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten:

Sum. Musikgesellschaft „Sura“. Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde im Vereinslokal Fr. Weibacher.
Gesangverein „Sängerbund.“ Montag abend 7 1/2 Uhr Singstunde im Hirsch.
Gesangverein Sängerbund: Sonntag, den 29. Nov., mittags 12 1/2 Uhr, Generalversammlung in der Rathhaus.
Fremdenverein Alemania: Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung im Vereinslokal Adam Becker.

Statt Karten.

Anna Höckel
Josef Dorn
Verlobte.

Flörsheim a. M.

November 1908.

Höchst a. M.

Billige Mahlzeit!

Sonntag nachmittag von 4 Uhr an, stellt Franz Nauheimer jun. im

„Kaisersaal“

einen Karpfen von ca 12 Pfund zur Schau aus. Die Eintrittskarte kostet pro Person 20 Pfg. und wird der Fisch abends um 7 Uhr, nach Schluss der Ausstellung, an die Inhaber von Eintrittskarten

gratis verlost.

Sehen Sie

sich beim Einkauf von
Hüten und Mützen
sowie sämtlicher Herren-Artikel wie Kragen, Cravatten etc. unsere Auswahl an und Sie werden zu unseren steten Abnehmern zählen. Größte Auswahl!

Billigste, aber streng feste Preise!

Kaufhaus Mayer & Goetz,
Rüsselsheim und Flörsheim.

Riesen-Rollmops

per Stück 8 Pfg.

empfehlen

Geiss Söhne,

Kloberstrasse 3.

Mädchen empfiehlt sich im
Waschen u. Bügeln,
in und außer dem Hause.

Näheres in der Expedition.

Eine Anzahl

**Apfel-, Birn- und
Zwetschenbäumchen**

sind aus hiesiger Gemeindebaumschule abzugeben.

Bretz, Rektor.

Hohenlo'sche

Saferflocken

Reismehl

Safermehl

grün Kernmehl

Suppenkräuter (gemischt)

empfehlen

Geiss Söhne,

Kloberstrasse 3.

Drucksachen aller Art fertigt
an: Buchdruckerei
H. Dreisbach.

Wochen-Rundschau

Der November, der von jetzt an nicht nur in der englischen Geschichte eine besondere Rolle spielt, sondern auch in dem Gedächtnis der Deutschen eingepreßt sein wird, naht seinem Ende, und der Christmonat steht vor der Tür. In

Deutschland ist die Kanzlerkrise vorüber. Fürst Bülows sitzt wieder fest im Sattel, wie lange er den anstrengenden Ritt an der Spitze des Reiches noch aushalten wird, ist eine andere Frage. Der Empfang des Kanzlers beim Kaiser ist im allgemeinen mit Freuden begrüßt worden, wenn auch die Kundgebung des Kaisers viel kritischer ist. Der Reichstag hat mit den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform begonnen. Fürst Bülows hat den Vertretern des deutschen Volkes bei Beginn der Lesung die Notwendigkeit der Reform aus Herz gelegt und der Reichskassier, Herr Sydow, hat in einer vierstündigen Rede, in der er nur so mit Zahlen um sich warf, dem Reichstage das Ergebnis seiner langwierigen und bewundernswürdigen Arbeit vorgeführt. Bis jetzt sind die Ansichten für die Vorschläge des Herrn Sydow noch nicht die besten, denn alle die Entwürfe sind einer schärferen Kritik unterzogen, und bald hatte hier einer etwas auszusagen, bald sah dort jemand seine Interessen gefährdet, sodass man glauben konnte, es läme überhaupt nichts zustande. Doch man darf nicht vergessen, daß bei den meisten Parteien der ernste Wille vorhanden ist, und wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg, wie ein englischer Sprichwort sagt. Nachdem im preussischen Abgeordnetenhause die Grubenkatastrophe von Radbod zum Gegenstand einer Interpellation gemacht, und vom Handelsminister Delbrück strenge Untersuchung und mehr Arbeiterausgleich zugesagt war, hat sich der Reichstag ebenfalls mit der Sache beschäftigt. Der Wunsch nach einem Reichsberggesetz wird immer dringender laut. — In Berlin wurde das hundertjährige Bestehen der preussischen Städteordnung mit einem Festakt im Rathaus gefeiert, dem das Kaiserpaar und die Prinzen und Prinzessinnen bewohnten. Der Kaiser las dabei eine ihm vom Reichskanzler überreichte Ansprache vor, was vielfach besonders bemerkt wurde. — An Stelle des verstorbenen Grafen Hülshof wurde der Divisionskommandeur Generalleutnant von Lynker zum Chef des Militärkabinetts ernannt. — Die Studentenbewegungen in

Oesterreich-Ungarn sind aufs neue ausgebrochen. In Prag kam es am Sonntag wieder zu Zusammenstößen zwischen Tschechen und Deutschen, aber weit schlimmer war der Kravall in der Wiener Universität, wobei die italienischen Studenten von Revolvern Gebrauch machten, und die Stätte der Wissenschaft in ein blutiges Schlachtfeld verwandelt wurde. Schließung der Universität und der anderen Hochschulen war die nächste Folge. Die Frage der Errichtung einer von den Italienern schon lange gewünschten italienischen Universität in Triest ist wieder in den Vordergrund gerückt, doch wird sich das provisorische Beamtenministerium schwerlich mit der Lösung befassen. Die Haltung Oesterreich-Ungarns in der Balkankrise ist wohl im Grunde genommen unverändert. Daß es bei den ostentativen Rüstungen seiner Nachbarn nicht müßig zuschaut, kann man ihm nicht verdenken, denn es wird sich schließlich die von ihm kultivierten Provinzen Bosnien und die Herzegovina wieder entreißen lassen. Die Verhandlungen mit Rußland scheinen einen befriedigenden Verlauf zu nehmen.

Serbien kümmert sich wenig um die guten Ratschläge der Großmächte, sondern will scheinbar den Krieg mit Oesterreich mit Unterstützung Montenegros auf eigene Faust führen. Die Ausrüstung — oder war es Absicht? — des österreichischen Gesandten in Belgrad, der den serbischen Thronerben nicht erkennt und gestützt hat, ist natürlich wenig geeignet gewesen, die Stimmung zu heben. Ein Kriegsplan scheint in allen Punkten fertig vorzuliegen, auf Belgrad ist wohl wenig Hoffnung gesetzt, man fängt wenigstens schon an, diese Reichshauptstadt zu räumen. Der Goldschatz ist bereits nach Rijak gebracht worden, vielleicht die Kroninsignien auch, die königliche Familie folgt wahrscheinlich bald. — In der

Türkei haben bei den Wahlen zum Parlament die Jungtürken eine Mehrheit erzielt, sowohl in den europäischen, wie auch in den asiatischen Provinzen. In Konstantinopel kam es zu Unruhen, da die Griechen gegen das Wahlergebn protestierten. Erst das Eingreifen der Truppen schaffte Ruhe und Ordnung. Die Konferenz scheint wirklich zustande zu kommen, die Antwort hat jetzt endlich die Antwort auf den russischen Entwurf in Petersburg überreichen lassen. Aus der von England geförderten Allianz zwischen Serbien, Bulgarien und der Türkei ist nichts geworden. Die Verhandlungen der Pforte mit Bulgarien erleiden hier und da einige Verzögerungen, kommen aber doch vorwärts. Die Orientbahn und die Finanzfrage machen die meisten Schwierigkeiten. — Ueber

Marokko ist die Welt jetzt durch das französische Gelbbuch aufgeklärt. Viel Neues ist darin zwar nicht bezeichnet, aber einige interessante Dokumente hat es doch enthalten. Der Pariser „Temps“ ist wenig davon befriedigt, meint vielmehr, daß Frankreich mit seiner ganzen Marokko-Politik heringefallen sei. General d'Amade wird in dem Gelbbuch in gebührender Weise herausgestrichen. — Die feindlichen Brüder Abdul Aziz und Rulay Haid haben sich vertragen um das väterliche Erbe. Abdul Aziz hat sich mit einer jährlichen Rente und den vom Vater ererbten Ländereien zufrieden gegeben.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

* Als der Reichskanzler seinerzeit von der Kabinettsratung beim Kaiser in Potsdam, in der er über die bekannten Reichstagsabstimmungen und Bundesratsentschlüsse Vortrag gehalten hatte, zurückkehrte, hat er dem Reichstagspräsidenten von der Entscheidung des Kaisers persönlich in Kenntnis gesetzt, indem er die später im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Kundgebung vorzeigte. Daß, wie einige Zeitungen berichtet haben, der Kanzler ein vom Kaiser unterzeichnetes Schriftstück gezeigt habe, ist nicht der Fall.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Berliner Blatt macht Angaben über Reisepläne des Kaisers für das kommende Frühjahr, deren Einzelheiten feststehen sollen. Wir können die Mitteilung als erfunden bezeichnen. Bei diesem Anlaß möchten wir den Wunsch wiederholen, daß die Zeitungen sich der Nähe unterziehen möchten, Notizen über Reisepläne des Kaisers vor ihrer Veröffentlichung durch Nachfrage an zuständiger Stelle auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

* Die Erklärung des Kriegsministers von einem zu den Beschwerden des Reichstages in der Angelegenheit des Grafen Zeppelin hat den Staatssekretär Sydow zu folgender Erwiderung veranlaßt: Die Mitteilung des Kriegsministers könnte den Anschein erwecken, als habe die Auszahlung der dem Grafen Zeppelin für den „Zeppelin 1“ zugehenden Geldes an irgend einer Stelle des Reiches eine Verzögerung erfahren. Das ist nicht der Fall. Da die Gelder auf dem Etat des Reichsamtes des Innern stehen, so ist die Erklärung der Militärverwaltung, daß sie den Ballon abgenommen habe, dem Reichsamt des Innern zugegangen und von diesem dem Reichsschatzamt behufs Zustimmung zur Auszahlung weiter gegeben worden. Die Verfügung, die die Zustimmung ausdrückt, hatte ich schon vor der Reichstags-Sitzung am Montag unterschrieben. Sie ist im Laufe des Montags an das Reichsamt des Innern gesandt und von diesem umgehend die Zahlung angewiesen worden.

* Die Sozialdemokraten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes, durch das eine Reichsbehörde gebildet wird zur Untersuchung von Unfällen beim Bergbau und zur Anordnung von vorbeugenden Maßnahmen gegen Unfälle. Der Untersuchungsbehörde sollen angehören: vom Bundesrat zu ernennende Sachverständige des Bergbaues, vom Reichstage zu wählende Beisitzer, von den Bergarbeitern zu wählende Vertrauensleute.

* Die politische Schwüle Stimmung in der zweiten sächsischen Kammer hat zu einem Mißtrauensvotum der Nationalliberalen gegen den Präsidenten, Geheimrat Wehnert geführt, das sicher noch weitere politische Konsequenzen haben wird. Durch diesen Vorgang veranlaßt, fand Dienstag nachmittag eine erweiterte Direktorial-Sitzung für die zweite Kammer statt, bei der auch die einzelnen Fraktionsvorsitze zugegen waren. In dieser Sitzung hat Präsident Dr. Wehnert die Äußerung des Reichstagspräsidenten vorgelegt und die Vertreter beider Parteien sollen ihm bestätigt haben, daß er im Falle Mühlmann einwandfrei handelte. In der nächsten Sitzung wird die konservative Partei eine Erklärung gegen das Mißtrauensvotum der Nationalliberalen abgeben. Auch soll die Absicht bestehen, die Veröffentlichung des geheimen Rundschreibens der Agrarier zur Wahlreform in öffentlicher Plenarsitzung zur Sprache zu bringen.

Oesterreich-Ungarn.

* An maßgebender Stelle erklärt man, daß von der angeblich geplanten Erweiterung des Kompetenzkreises des Thronfolgers am 2. Dezember nichts bekannt sei, und daß die Gerüchte, die im Umlauf sind, der Begründung entbehren. Eine wesentliche Erweiterung sei schon deshalb unwahrscheinlich, weil dazu die Zustimmung der beiderseitigen Parlamente nötig wäre, und noch kein Schritt erfolgt ist, um eine solche zu veranlassen.

Großbritannien.

* Die Rede Lord Roberts und die Abstimmung im englischen Oberhause machen in Wien großes Aufsehen. In offiziellen Kreisen wird dazu erklärt, man muß erwarten, daß der Vorfall nicht zur Abschwächung der deutsch-englischen Beziehungen beitragen werde. Namhafte Persönlichkeiten, die Gelegenheit hatten, mit König Eduard zu verkehren, wollen wissen, daß dieser ein entschiedener Anhänger der allgemeinen Wehrpflicht sei. Die Meinungen in England zu ihrer Einführung seien auf den Einfluß des Königs zurückzuführen. Man zitiert auch das Wort eines bekannten französischen Diplomaten, wonach eine wirkliche Landarmee in England das beste Pressionsmittel zur Verminderung der deutschen Flotte sei.

Persien.

* Der Schah hat die Proklamation, in der er erklärt hat, ohne Parlament zu regieren, wieder zurückgezogen. Man glaubt, daß Vorstellungen der englischen und russischen Vertreter die Veranlassung dazu gewesen sind.

* Im englischen Unterhause erklärte Staatssekretär Grey auf eine Anfrage, daß der Schah das Edikt, das eine Einberufung des Parlaments ablehne, auf eigene Verantwortung und im Gegensatz zu den Ratschlägen der englischen und russischen Regierung erlassen habe.

Marokko.

* Der Ersultan Abdul Aziz hat sich in Begleitung des französischen Konsuls von Casablanca nach Tanger begeben.

Der Zwischenfall von Casablanca

Der Schiedsvertrag wegen der Vorfälle in Casablanca wurde im Auswärtigen Amt in Berlin durch den stellvertretenden Staatssekretär von Rüdern-Wächter und den französischen Vorschaffer Cambon gegengezeichnet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat den aus neun Artikeln bestehenden Schiedsvertrag über den Zwischenfall von Casablanca veröffentlicht. Die Hauptpunkte des Vertrages sind folgende:

Das Schiedsgericht wird mit der Entscheidung der in Frage kommenden Tat und Rechtsfragen betraut. Das Schiedsgericht setzt sich zusammen aus fünf Schiedsrichtern, die unter den Mitgliedern des ständigen Schiedshofes im Haag gewählt werden. Jede Regierung wählt zwei Schiedsrichter, von denen nur einer ihr Staatsangehöriger sein darf. Die so ernannten vier Schiedsrichter wählen einen Obmann. Am 1. Februar 1909 wird jede Partei achzehn Exemplare ihres Schriftsatzes mit beglaubigter Abschrift aller Aktenstücke und Urkunden, auf die sie sich in der Sache berufen will, dem Bureau des ständigen Schiedshofes übermitteln; das Bureau wird unver-

züglich für deren Weitergabe an die Schiedsrichter und an die Parteien sorgen. Am 1. April 1909 werden die Parteien ihre Gegenstände mit den dazu gehörigen Belegstücken und Schlussanträgen hinterlegen. Das Schiedsgericht wird am 1. Mai 1909 im Haag zusammentreten. Die Parteien und die Mitglieder des Gerichts können sich der deutschen oder der französischen Sprache bedienen. Die Entscheidungen des Gerichts werden in beiden Sprachen abgefaßt. Jede Partei wird durch einen besonderen Agenten vertreten, der zwischen ihr und dem Gericht als Mittelsperson dient. Soweit nicht aus dem vorliegenden Schiedsvertrag sich etwas anderes ergibt, kommen auf dieses Schiedsverfahren die Bestimmungen des Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle vom 18. Oktober 1907 zur Anwendung. Nachdem das Schiedsgericht die ihm unterbreiteten Tat und Rechtsfragen entschieden hat, wird es dementsprechend über das weitere Geschick der am 25. September d. J. verhafteten Personen, insoweit Streit darüber besteht, Bestimmungen treffen.

Studentenbewegungen

In seiner Kundmachung erklärte der Rektor der Wiener Universität: Das einzelne italienische Studenten, die tödliche Waffen führten, unter dem Titel Kullur-Verbrechen, die auf keine Entschuldigung, keine mildere Auffassung Anspruch erheben dürfen. Ich bringe den Urhebern dieser Gewaltthaten meine tiefste Empörung zum Ausdruck, und werde gegen sie mit den schwersten disziplinarischen Mitteln vorgehen. Die Untersuchung durch die Universitätsbehörde hat keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß auch deutsche Studenten sich an der Revolpertiererei beteiligt haben.

Die bedauerlichen Vorgänge in Wien haben, wie zu erwarten war, in Rom ein lebhaftes Echo gefunden. Am Dienstag früh hielten die Studenten im Hofe der Universität eine Protestversammlung ab, bei der scharfe Reden gehalten wurden. Nachmittags und Abends kam es dann vor der österreichisch-ungarischen Botschaft und deren Umgebung zu ersten Unruhen. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl Studenten, die ihre politischen Gefühle gar zu leidenschaftlich betätigten. Bei den Kundgebungen wurden einige Fahnen mit verbrannt und vor der Botschaft Vereatrufe auf Oesterreich ausgebracht. Auch aus den Provinzen kommen Meldungen von Studenten-Kundgebungen, so aus Turin, Bologna, Florenz und Neapel. In Bologna zogen die Demonstranten vor das österreichische Konsulat, durchbrachen den Polizei-Kordon, der es umstellt hatte und zerrissen eine schwarzgelbe Fahne.

Der „Matin“ berichtet aus Rom: Auch am Dienstag Abend fanden lebhaft Kundgebungen gegen Oesterreich statt. Der österreichische Vorschaffer begab sich auf den Balkon der Botschaft und verließ mit den Händen in der Tasche unbeweglich der drohenden Menge gegenüber, die immer größer wurde und Schmährungen auf Oesterreich ausbrachte. Truppen vertrieben schließlich die Kundgeber. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die römischen Blätter tadeln einstimmig die Haltung der österreichischen Behörden bei dem Vorfall an der Universität. Die anti-österreichischen Demonstrationen haben sich über ganz Italien fortgepflanzt, insbesondere auf die Universitätsstädte, wo Umzüge veranstaltet wurden unter feindlichen Rufen gegen Oesterreich und den Dreikönig. In Turin und Mailand, sowie anderen Städten wurden Trauerfahnen ausgehängt.

Die Krise auf dem Balkan

Die Antwort der russischen Regierung auf die Note der österreichisch-ungarischen Regierung in der Angelegenheit der Konferenz ist bereits in Wien eingetroffen. Wie verlautet, ist die Antwort so gehalten, daß es noch eines weiteren Meinungsaustausches zwischen Wien und Petersburg bedarf, um eine Einigung bezüglich des Konferenz-Programms zu erzielen.

Der bulgarische Minister Djoumowitsch ist in Konstantinopel eingetroffen, um ein Post- und Telegraphen-Abkommen mit der Türkei abzuschließen.

„Echo de Paris“ teilt aus Konstantinopel mit: Die Abreise des bulgarischen Delegierten erfolgt am Freitag. Ein Einvernehmen wurde erzielt bezüglich des rumelischen Tributs und der Orientbahn. Der letztere bleibt jedoch noch zu beraten, ob die Entschädigung sofort in bar oder an verschiedenen Terminen gezahlt werden soll. Nach einer anderen Mitteilung sollen die Unterhandlungen wegen Ablösung der Orientbahn Anfang nächster Woche wieder aufgenommen werden.

Montenegrinische Blätter berichten über die Auffstellung der Armierung gegen Cattaro und wissen sogar zu melden, daß bei der Auffstellung der Geschütze Fürst Nikolaus von Montenegro persönlich die einzelnen Stellen bezeichnete, wobei er sich die Erfüllung zuzog, an der er seit einigen Tagen darniederliegt.

Sowohl der montenegrinische Minister des Außern, als auch der montenegrinische Kriegsminister äußerten sich gegenüber dem Spezialkorrespondenten der „N. Fr. P.“, daß Montenegro unbedingt auf Aufhebung des § 29 des Berliner Vertrages bestehen müsse. Außerdem müsse Montenegro eine Bahnverbindung mit Serbien auf nichttürkischem Gebiet, und zwar durch Angliederung eines Streifen bosnischen Landes an Montenegro fordern. Um seine Forderungen durchzusetzen, werde Montenegro eventuellen Falles nicht vor einem Kriege zurücktreten. (Vielleicht überlegt sich Montenegro die Sache mit dem Kriege doch noch gründlich, ehe es losläßt! D. R.)

Serbien ist bereit. Alle Militärärzte der Residenz Belgrad wurden zu einer praktischen Übung in Kriegs-Chirurgie einberufen. — Leider ist König Peter, wie die „Pravda“ erzählt, abermals an einem schmerzhaften Mierensleiden erkrankt.

„Echo de Paris“ berichtet aus Konstantinopel: Angesichts des andauernden Vorrates österreichischer Waren hat der österreichische Vorschaffer Befehl erhalten, Konstantinopel am nächsten Freitag zu verlassen. Dieser Vorgang bedeutet jedoch nicht einen Casus belli, vielmehr wird die Volkswirtschaft während der Abwesenheit des Vorschaffers durch einen Geschäftsträger verwaltet werden.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die 11-spaltige Zeile oder deren Ra. m 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25
Pfg., mit Bruttoerlösen 30 Pfg. Durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.30 Mk. incl. Postgeb.

Mit einer belletristischen
Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Er scheint:

Dienstags, Donnerstags und Samstags. Druck und Ver-
lag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim, Karthäuserstr.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M., Karthäuserstraße.

Nr. 156.

Samstag, den 28. November 1908.

12. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Amthliches.

Bekanntmachung.

An letzter Zeit sind verschiedene Laternen, die zur Be-
leuchtung der Straßen aufbrüche bei Verlegung der Gasrohr-
leitung aufgestellt waren, entwendet worden, wodurch leicht
großes Unglück hätte entstehen können.

An die hiesigen Bürger richte ich die Bitte ausnahmslos
dazu beizutragen, daß solcher Unfug nicht mehr zur Aus-
führung gelangen kann.

Schließlich sichere ich jedem, der die Entwendung der
Laternen zur Anzeige bringt, so daß ihre gerichtliche Ver-
urteilung erfolgen kann, eine Belohnung von 30 Mk. zu.

Flörsheim, den 21. November 1908.

Die Polizeiverwaltung: Lauch, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Landwirtschaft werden die Rindvieh-
besitzer gebeten, die Viehbandagen und Irrigator pp. an
die Aufbewahrungsstelle, Grabenstraße 14, nach Gebrauch
sogleich wieder abzuliefern und zwar in sauberem Zustande.

Es fehlen 1 Bandage und 1 Irrigator gänzlich und
wird der zettliche Besitzer aufgefordert, dieselben unverzüglich
bei obiger Stelle abzuliefern.

Bei Unpünktlichkeiten kommt es oft vor, daß die Hilfs-
mittel nachts verhandelt werden, jedoch nicht abgegeben werden
können, weil sie nicht zur Stelle sind.

Flörsheim, den 14. November 1908.

Der Bürgermeister: Lauch.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Nuten, anerkannt
die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Recettes, Schweizerhäuser, Zigarren-
kinder, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handtaschen,
Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle,
Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller u. s. w.
Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vor-
züglichste, besonders geeignet für Weihnachts-
geschenke empfiehlt die Fabrik

I. H. Heller in Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte
Preislisten franko.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit um-
sonst mit, was meiner lieben
Mutter nach jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.
Hr. Marie Grünauer,
München, Wilhelmsstr. 2/II



Sackaufhalter

Ges. gesch. Unübertrefflich!
Einfach und dauerhaft. In kurzer Zeit an
Arbeitslohn erspart. In jeder Höhe u. Breite
auch schräg verstellbar und zusammenlegbar.

Otto Krüger,

Maschinenfabrik, Berlin SW. 13.
Wiederverkäufer hohen Rabatt. Preis 15 Mark
gegen Nachnahme.

Ansichts-Karten

Buch- u. Papierhandl. H. Dreisbach.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie



Vollkommenster Buttersatz.

Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M., Untermainstraße.

Telefon 1985.

Telefon 1985.

Seb. Regner,

Mainz,

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

Künstliche Zähne

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten
Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Sprechstunden von vorm. 9-7 Uhr abends.

Sonntags von vorm. 9-12 Uhr.

Wer in Kinder-Stiefel

hervorragendes kaufen will, verlange unsere Marke

„Racker“

Garantie für jedes Paar.

Preislage: Größe 27-30
Mk. 4.40 u. Mk. 5.50

andere Größen entsprechend.

Eigene Reparatur-Werkstätte

Herrn-Sohl u. Fleck Mk. 2.90

Damen- „ „ „ „ „ 1.90

Kinder- „ „ „ „ „ entsprechend

Verwendung von bestem Material.

Schnellste Bedienung. ♦ Billigste, aber streng feste Preise.

Kaufhaus **Mayer & Goetz**

Rüsselsheim.

Flörsheim.



Leopold Joseph

Reichhof 11, 13, 15.
Telephon 915.

Mainz,

Gasse Augustiner-
strasse.

Weihnachts-Ausverkauf

Mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen

und bietet durch seine enorme Preiswürdigkeit in allen Abteilungen meines Hauses eine selten günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen. Als aussergewöhnlich preiswert empfehle ich nachstehende Artikel

Kleiderstoffe

Wollene Blumenstoffe kariert und gestreift . . .	jetzt per Meter Mk	— .85
Kostümstoffe, 110 cm. breit . . .	jetzt per Meter Mk.	1 ³⁵
Reinwollene Tuche, 110 cm breit, moderne Farben, jetzt per Meter Mk		2 ²⁵

Seidenwaren

Reinseidene Schotten und Streifen . . .	jetzt per Meter Mk	2 ²⁵
Ein grosser Posten karierte u. uni Blumen-Samte	jetzt per Meter Mk	1 ¹⁰
Seiden-Samte für Blusen, gestreift und kariert, jetzt per Meter Mk		1 ⁹⁵

Ausstattungsartikel

Bettdamaste, moderne, Muster, erstklass. Fabrikat, 130 und 160 cm. breit	jetzt per Meter Mk 1 ³⁵ u Mk.	— .95
Madapolame, Linons, Renforcés	in Elsässer Ware jetzt per Meter Mk	— .33
Bettuchleinen, grosse Breite . . .	jetzt per Meter Mk	1 ¹⁰

Gardinen u. Teppiche

Bettvorlagen, moderne Muster, Perserimitation . . .	jetzt per Stück Mk.	— .85
Tischdecken, bordeaux und flaschengrün, bestickt . . .	jetzt per Stück Mk.	1 ⁸⁵
Axminster-Teppiche neueste Muster, . . .	jetzt per Stück Mk.	11 ⁵⁰

Damen- u. Mädchen-Konfektion

Schwarze Jaquets aus guten Stoffen, alle Grössen	jetzt per Stück Mk	5 ⁵⁰
Engliche Mäntel helle und dunkle Stoffe . . .	jetzt per Stück Mk	7 ⁵⁰
Kleider-Röcke schwarz und farbig . . .	jetzt per Stück Mk	3 ⁵⁰

Herren- u. Knaben-Konfektion

Herren-Paletots, prima Stoffe, beste Verarbeitung, . . .	jetzt per Stück Mk	16 ⁵⁰
Burschen-Paletots schilke Fassons . . .	jetzt per Stück Mk	13.—
Knaben-Paletots und Pyjachs in blau und braun, englische Stoffe	jetzt per Stück Mk	4 ⁵⁰

Paradekissen mit Durchbruch u. Hohlsaum p. Stück Mk. 1³⁵

Zahn-Institut. ^{244*}
Emil Schirmer & Herm. Friedland,
 Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
 Telefon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
 Zahnoperationen,
 Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Als schönste und praktischste
 ♦ **Fest-Geschenke** ♦
 empfiehlt die
 ♦♦♦♦♦ **Gasanstalt Flörsheim** ♦♦♦♦♦
Gas- Beleuchtungs-, Brat-
 Koch-, Plätt- **Apparate.**
 Back-, Bade-

Weichkochende Hülsenfrüchte

Neue Hellerlinsen per Pfd 16 und 20 Pfg.
 Extra grosse Kaiserlinsen p Pfd 24 u. 30 Pfg.
 Gespaltene geschälte Erbsen p. Pfd. 20 Pfg.
 Ganze geschälte Erbsen p. Pfd. 20 Pfg.

Gelbe Riesenerbsen p. Pfd. 16 Pfg.
 Grüne oll. Erbsen p Pfd. 18 Pfg.
 Geschälte grüne franz. Erbsen p Pfd. 25 Pfg.
 Weiße Bohnen p. Pfd 15, 18, 22 Pfg.

usw. empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Herren-Paletots



von

mk. 18.— bis 55.—

in grösster Auswahl.

für alle Figuren

LEOPOLD JOSEPH

Leichhof 11-13-15

Hah Hah,

die

♦ **Katharine-Kerb** ♦
ist da!

Sonntag, den 29. November 1908

Großes

Tanzvergnügen
 mit Bierauschank.

Anfang 4 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch laden höflich ein

Ernst Busch & Frau.

L. Albinus,
MAINZ,

Schusterstraße 42, Ecke Quin-
 tinsturm,

Grosses
 Lager

in

deutschen, engl. u. italienischen

● **Filz-Hüten** ●

in den neuesten Farben und Formen Loden-Hüte in
 allen Farben und Formen, von 80 Pfg. bis Mk. 4.50.
 Spezial-Geschäft für Herren- und

Knaben-Mützen, eignes Fabrikat

von 40 Pfg., 1 bis 3 Mk. Engl. Sport-Mützen von
 Mk. 1.25 bis 2.50. Kinder-Mützen, das neueste der
 Saison, von Mk. 1.25, 1.50 bis 3.00. Pelz-Mützen von

Mk. 2 bis 5.50. Damen-Pelze, 5, 10 bis 30 Mk.
 Herren- u. Knaben-Pelzkragen, von Mk. 2.50 bis 3.50.
 Grosses Lager und Auswahl in Schirmen von 1.80,
 2.50, 3.50, 4.50 bis 16 Mk. Spazierstöcke 50, 80, 100,
 bis 50 S. Alle Reparaturen sowie Ueberziehen von
 Schirmen schnell und billig sowie Anfertigung von
 Herren- und Damen-Pelzen.

Achtung!!

Jeden Donnerstag grosser

Seefisch-Verkauf

Offerierte:

Prima Jütländer Schellfische,
 ferner Nordsee-Kablau zu billigstem Tagespreis.
 Von jetzt ab wieder

neue Voll-Bücklinge,

billigst. Bei Vorbestellung liefere ich grünen und ge-
 räucherten Seelachs ganz und im Ausschnitt.

Franz Schichtel,

Kolonialwarenhaus.

„AMOL“

sollte in keinem Hause fehlen. Es ist das Beste zum
 Einreiben bei Rückenschmerzen, Zahn-, Kopfschmerzen
 und Rheumatismus sowie bei Magenverstimmung. Per
 Flasche 60 Pfg. empfiehlt

Ant. Schick, Eisenbahnstr. 6.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand 850 Millionen M.

Seit 1. d. Vers. erz. Ueberschüsse 156 Millionen M.

Ueberschuss in 1907 10,8 Millionen M.

Unverfallbarkeit Weltweite Unanfechtbarkeit

Dividende für die Versicherten nach 3 Arten, Da-
 ranter steigende Dividende nach vollständigem neuem

System (Rentensystem). Je nach der Versicherungs-
 dauer Dividendensteigerung bis auf

100% der Prämie und mehr.

Ankünfte erteilt: Heinrich Dreisbach, Flörsheim.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

**Goldwaren-
 Uhren.**

Kauft man nur bei **Jacob Senior**

BERLIN in Friedenstraße
 seit billiger als irgendwo
 Kalendernzahlung
 kein Preisaufschlag
 Illustrierte KATALOG
 überallhin portofrei

Unterhaltungs-Beilage

Störzheimer Zeitung.

Der Wächter. 22

Humoristischer Roman von Archibald Grey.
Frei bearbeitet von Helmutan Mor.



(Kurz.)
und Freundschaft zu der Prinzessin ist — und wie ehren
(Nachdruck verboten.)

und Freundschaft zu der Prinzessin ist — und wie ehrenhaft ihre Gefinnungen sind.“ Aber sie würde doch nur im Interesse der Prinzessin handeln, — ausgenutzt ich eifrig. „Man muß ihr das vorstellen. Sie wird es einsehen — und damit werden ihre Gesinnungen hinfällig werden.“

„Aber er zeigte sich meinem Rufspruch nicht zugänglich.
„Es wird unmöglich sein, Sie zu überreden.“

Sch hatte mich einmal entschlossen, auf diesem Wege zum Siege zu gelangen, und in meiner Hoffnungstreue, daß ich schließlich mit dem Feinde nicht übereinstimmen würde, alles, was ich zu tun hatte, schien mir mit einem Male so klar vor-
gezeichnet, so einfach und bestimmt, daß ich von dem ge-
wählten Wege nicht abzuweichen war.

„Was Ihnen allein nicht gelingen würde — und beiden zusammen wird und muß es glücken,“ sagte ich fest.

„Gnädigkeit — vielleicht haben Sie recht.“ erwiderte er zweifelhaft. „Aber ich habe wenig Hoffnung.“

Sich ließ jedoch nicht nach, ihm zureden, und es ihm schließlich mit sehr Bitterkeit zu sagen, ihn für seine Voreingenommenheit. Er versprach, sich gong zu folgen und sich in allem auf mich zu stützen; und mit wie großem Stolz brachte ich mich das erfüllte, wie es mich in meinem Vorhaben festigte, manche das wohl kaum zu lesen.

11

Als Feinde, als erbitterte Gegner hatten wir Berlin verlassen — und als Freunde und Verbündete betraten wir den englischen Boden. Es war auf der langen Fahrt nicht mehr viel zwischen uns gesprochen worden; wir hatten eine Weile — allerdings mit schwachem Erfolge — versucht, einander zu verstehen, hatten dann die Fahrt über den Kanal bei wunderbaren Wetter zurückgelegt und uns, nachdem die mancherlei Umständen und Widerwärtigkeiten der Landung überstanden waren, wieder im Zuge untergerückt. Es war eine schöne Mittag, als wir in London eintrafen, und wir saßen zu Mittag, als wir in einem Restaurant am Strand in der Nähe der Charing-Cross-Station. Das Leben in London fand sich dem in Berlin sehr ähnlich, nur bog es vielleicht noch etwas sanfter, lebhafter und verrottender war. Wir waren beide sehr froh, als die Stunde der Abfahrt nach Schottland gekommen war und uns der Zug Englands Hauptstadt wieder entführte. Mit Kisten, Koffern und Kofferchen brachten wir die Zeit hin, so gut es eben gehen wollte. Ich war trotz der Anstrengung desfahrens, trotz der Uebermüdung in der besten Laune; ein Kind kann kein größeres Vergnügen an einem neuen Spielzeug haben, als ich es hier meine Koffer empfand. Es wollte ich sie auspacken, bloß weil

as Mädchen, das ich liebe, ist zwar in Deutschland geboren; als jedoch ihre Mutter starb, nahm ihre Mutter, eine geborene Engländerin, sie mit nach England, und sie ist dort aufgewachsen und erzogen worden. Als sie ein paar Monate in Eriethem war, hatte sie sich das Herz der Prinzessin schon so gewonnen, daß Sie sie zu ihrer Vertrauten machte. Sie wußte, daß die Prinzessin mich liebte — und als ich zu ihr kam, um sie zu meinem Weibe zu begehren, hörte sie mich deswegen nicht an. Vor zwei Jahren verließ sie Eriethem — und es war wohl meine Beharrlichkeit, die sie vertrieb. — Rita — Rita! Es war ein grausames Schicksal, das uns trennte.“

„Haben Sie es noch nicht erraten? — Da ihr ist die Prinzessin geflohen. Sie heisst eine kleine Villa — eigentlich nur ein armseliges Häuschen in Oban, und dorthin hat sich Afa begeben.“

Das war das für eine misgünstige Situation! Ich verfuhr, wie ich gewohnt war, in einige Ordnung zu bringen. Willhelm sah da, die Augen mit der Hand bedeckt, ausbleichen in innerer, trübseliger Einsamkeit. Er vermochte also wirklich zu lieben — und nicht eine Bringsinn mit einem hochtönenden Namen, nicht eine reiche Erbin, war der Gegenstand seiner Anbeugung, sondern eine arme, mittel- und namentlich wunderbare! Trotz seiner apostrophischen Art also hatte auch er ein warm und menschlich empfindendes Herz. Eröffnete mit sein Gehändes Ergebnis größartige Ausfinden? Ein solches glänzendes Ergebnis meiner Bemühungen würde es doch sein, wenn er die Preussische aufgab und ein Mädchen heiratete, das er liebte und die ihn liebte, und die nach seiner eigenen Erklärung infauste gewesen wäre, beider und veredelnd auf ihn einzuwirken! Es war unmöglich, eine bessere Lösung der vorhandenen Konflikte zu finden. Ich beugte mich nach vorn und legte meine Hand auf sein Knie.

„Ich bezahle Ihnen fünfzigtausend Mark an dem Tage, da Sie mit diesem Mädchen verheiratet sind,“ sagte ich, ohne mich zu bemühen, meine feurige Erregung zu verheugen.

„Es hilft nichts — sie wird es nicht wollen,“ sagte er
schwerenmüthig. „Sie glauben nicht, wie groß ihre Gegebenheit

Esolalten die Stadt verbrannten. Einer der großen Wasser-
schächter liegt in der Nähe der Halle im unteren Theile der
Stadt, nicht weit von dem alten türkischen Port Bostan-
Dschib. Dieses methuendige Baunerk besteht aus aufsteigen-
den parallelen, gewölbten Kammern von beträchtlicher Länge, die
aneinander liegen und durch eine Mauer getrennt sind.
Sie bestehen aus Trümmern und sind mit einem sehr harten
Zement bedeckt. Die Wasserkammern bedecken im ganzen
eine Fläche von 440 Fuß Länge und 125 Fuß Breite; jede
Kammer ist etwa 100 Fuß lang und 24 Fuß breit. Der
Gewölbe des Kellers liegt gerade unter dem Niveau des
Bodens, während der Zementflur, der die Basis bildet, ziem-
lich tief unter dem Boden liegt. Jede Kammer ist mit einem
rundem Giebel des Gewölbes beträgt die Höhe etwa 30 Fuß.
Die Wasserkammern sind an den Ecken abgerundet und durch
eine starke Mauer getrennt, die aber in der Mitte eine
Öffnung hat, so daß die Räume untereinander in Verbindung
stehen. An jeder Seite des Hauptbaues läuft eine lange und
schmale Gallerie, deren Boden 20 Fuß höher ist als der
Hauptboden. Die beiden Seiten der Erde und das mittlere
enthaltene runde Kammern in der Form großer Brunnen,
die oben von einer Kuppel bedeckt sind. Diese Brunnen sind

gefüllt und kleinen Ausfalls als Güter für das Wasser ehe es in die Dampfkesselbälter gelangte. Der Dampfbedarf wurde vor einigen Jahren gestiegen, als die Zisternen wieder gebrauchsfähig gemacht wurden. Während der Arbeit fand man sehr viele Absonderungen in der Nähe des oberen Teils und auf allen Seiten. Tiefe brachten das Wasser von verschiedenen Teilen in die Zisternen. Weiter unten, nahe dem Grunde, sah man eine andere Reihe von Absonderungen, die das Wasser in die verschiedenen Teile der Stadt leiteten. Die Gesamtmenge des Wassers, die das Reservoir enthält, wird auf 22½ Millionen Liter Wasser geschätzt. Eine andere Reihe großer Reservoirs befindet sich in einiger Entfernung von diesen, näher dem Gipfel des Sügels. Diese Zisternen waren ebenfalls ebenso ausgebaut wie die ersten, aber sie befinden sich jetzt in einem sehr verfallenen Zustande und sind fast unter dem Boden verschwunden. Als der arabische Geograph Chirri im ersten Jahrhundert den Ort besuchte, erlitt er den imponenten Eindruck mit Bewunderung. Tamsal waren es 24 Reservoirs, die parallel zueinander verläufen, und jedes war mit einem Gewölbe von 300 Fuß Länge und 70 Fuß Breite bedeckt. Jetzt sind nur die Ueberreste von 18 Kammern sichtbar, und diese sind teilweise zerstört und mit angestrichelter Erde ausgefüllt, die während der Jahrhunderte hincinge-
proven ist.

Finanz.

Das richtige Licht. Eisenbahn-Direktor (im Tonpö-
zum Witzreisenden): Die Leute fragen immer über die Be-
leuchtung in diesen Wagen. Wie finden Sie die Beleuchtung?

Passagier: Meiner Ansicht nach ist es gerade die richtige Direktor (sehr angenehm berührt): Das ist mit Ihnen überein. Sie sind gewiss Arzt?

Passagier: Das gerade nicht, mein Herr, ich bin
Opfiter.

Schwere Arbeit. „Sich tue die schwere Arbeit immer vor dem Frühstück“, bemerkte ein Mann, der als gewöhnlicher kühnster Gauner bekannt war. „Wie?“, fragte der verwunderte Freund, „vor dem Frühstück arbeitest du doch überhaupt nicht, und auch noch schwere Arbeit! Was wäre denn das? — „Aus dem Bett aufstehen!“ war die prompte Antwort.

zu erkennen, daß er seine düstern Gedanken schon ausgesprochen hatte, bevor er Alice die Entfesselung anheimgestellte. Der natürliche Trieb zum Leben hatte in seiner gestandenen, kraftvollen Natur wieder die Oberhand gewonnen.

Im Hotel zu Suspension-Bridge-Wilge, wo Signor Ballini Wohnung genommen hatte, wurde noch am nämlichen Abend alles vereinbart und abgemacht. Der Italiener war glücklich, endlich den Mann gefunden zu haben, den er brauchte. Mit der Vereinfachung des Südländers entwickelte er seine Pläne, und er war voll so siegesgewisser Zuversicht in das Gelingen seines kühnen Unternehmens, daß es ihm sehr bald gelang, die Zuvorsicht auch dem jungen Maler mitzutheilen. Alice, die auf den außerordentlichen Eurch ihres Verlobten der Unterhaltung beizuhelfen, von der sie freilich wenig genug verstand, sah mit Erstaunen, eine wie fortwährende Wirkung die Reden des italienischen Seltensangs auf ihn übten. Offenbar war es die todesverachtende Verwegenheit in dem Plan dieses Mannes, die ihm imponierte. Wie er selbst mit seinen stählernen Muskeln und geläuterten Worten von jeder ein lebensschafflicher Liebhaber gewagter körperlicher Leistungen, ein gewandter Feiler, Turner und Fußballspieler geredet war, so schätzte er als echter Amerikaner Gewandtheit und Unerfährdichtheit auch an anderen sehr hoch.

Das Ende der Verhandlung war, daß Eignor-Passent ihm hundert Dollars als Angeld auf den Kich gab, und daß sie wie ganz alte Freunde schieden. Als William Piore seine schwersten Verluste in den beiden vorhergehenden Jahren geleistet, wo er ein Zimmer für sie gemietet hatte, bat er sie, nicht ohne ihn nach Drummondville zurückzukehren, sondern ebenfalls hier zu bleiben.

„Wenn Signor Ballen mit seinem Eiliffen über den Niagara die Schale erweicht, als die er sich Poffnung macht,“ jagte er, „fo gebierst er fich unverzüglich in seine gefchloffenne Heimat zu begeben. Er hat mir vorgefchlagen, ihn mit begleiten. Es ift fast zu schön, als daß es in Erfüllung gehen könnte: aber warum follte nicht auch uns endlich einmal das Glück lacheln? In Rom, das fühle ich mit voller Gewißheit, würde ich als Maler Großes leisten können, und du, mein Lieb, würdest unter dem gesegneten italienischen Himmel wieder gehend und blühend werden. Natürlich müßten wir verheiratet sein, ehe wir die Weife über das Meer antreten, und deshalb, meine ich, ist es am besten, wenn du hier mit Niagara bleibst, bis unser Geschick sich entscheidet.“ (Fortsetzung folgt.)



Die Wasserversorgung von Alt-Garthago. Das kunstvolle System, durch das in alten Garthago der Wasserbedarf der Stadt gedeckt wurde und das durch neuere Ausgrabungen wieder ans Licht gekommen ist, wird in einem interessanten Artikel des „Scientific American“ eingehend beschrieben. Das alte Garthago war für seinen Wasserbedarf fast ganz auf Regen angewiesen, da die Wasserversorgung, die das Völkchen aus den Bergen von Baghuan brachte, erst in den späteren Zeiten von den Römern gebaut wurde. Die Ausgrabungen zeigen nun, daß die Straßen und Plätze und die Höfe der Häuser mit großen Steinplatten gepflastert waren, um nichts von dem kostbaren Saß zu verlieren. Eine Reihe von Abflüssen führte von den Kanälen zu Kistenwasserbehältern, die im unteren Theile der Stadt angelegt waren. Wenn man in eine gewisse Tiefe gräbt, findet man die Steinplatten unter der Mischel, die aus der Zeit stammt, als Scipio

„Du gehst, natürlich! Ich meine nur, daß du nicht zu hastig, zu gerade auf unser Ziel losgehen sollst. Ich nehme nur nicht etwas heraus, wenn Ihr Verhollenden vorbreiten zu wollen: nur glaube ich Ihnen den Rath geben zu dürfen, möglichst langsam zu Werke zu gehen, be-

gegangeht⁹
 Die wissen jedoch nicht bestimmt, ob er abge-
 reist ist.⁹
 „Oh — darüber kann doch gar kein Zweifel sein.“
 Gar kein Zweifel?“ (Übersetzung folgt.)

...einigen Sorten bei

zungenbiss die Vorgesetzten an einer Stelle sein
müssen, für verpflichtet, seine Dienste als Dolmetscher

Erst es ist ign vom Gefühl, daß er eine gemeinsame Minusor erwaute. "Da es nichts Unmögches ist, boss er dir ginnest, soßtan, so muß du es selbstschradlichst annehmen," sagte sie so efftig, als flammert sie selbst auf die neu erpönde Soßnung. "Stellest du nicht